

»Redest du noch mit mir?«

Mögliche Rollen, Charakterbeschreibung:

- ¶ Computerspielsüchtiger Sohn
- ¶ Tochter mit Nomophobie/ „Kein-Mobiltelefon-Angst“
- ¶ Mutter
- ¶ Vater
- ¶ Hirnforscher
- ¶ Suchttherapeut
- ¶ Social- Networkbetreiber
- ¶ Spieleentwickler
- ¶ Politiker
- ¶ Lehrer

Mutter: Sie hat wenig Ahnung von neuen Medien und findet sie eher suspekt. Ihr ist die Kommunikation und gemeinsame Freizeitunternehmungen im realen Leben deutlich wichtiger. Sie weiß sich bei ihrer Familie nicht mehr zu helfen, da alle anderen Familienmitglieder von ihren Medien fasziniert sind.

Computerspielsüchtiger Sohn: Er spielt exzessiv mehrere Stunden am Tag und lebt in einer Parallelwelt. Das reale Leben blendet er aus und flüchtet sich lieber in seine eigene Welt, in der er alles sein kann, was er will. Um den ganzen Tag Zocken zu können, würde er alles tun. Auf soziale Kontakte zu seinen Freunden legt er keinen Wert mehr- die sind doch mit ihm online. Zudem denkt er sich immer wieder neue Ausreden aus, um nicht zur Schule gehen zu müssen.

Tochter mit Nomophobie/ „Kein-Mobiltelefon-Angst“:

Sie hat ihr Smartphone immer und überall mit dabei. Schließlich will sie immer auf dem neuesten Stand sein und darf nichts verpassen. Mit ihren Freund*innen ist sie 24/7 in Kontakt. Wenn sie von der Schule nachhause kommt, ist es egal ob beim Hausaufgaben erledigen, beim Lernen, Sport machen, Duschen oder fernsehen- immer ist das Telefon ihr treuer Begleiter. Sogar nachts liegt es neben ihr.

Vater: Er ist begeistert, welche neuen Möglichkeiten sich durch die neuen Medien eröffnen. Er kann sie sich aus seinem Alltag nicht mehr wegdenken, weil sie für ihn hilfreich sind und sein Leben bereichern. Welche Risiken sie bergen, ist ihm allerdings nicht bewusst.

Lehrer: Ist sehr konservativ in Bezug auf die Neuen Medien eingestellt. Jugendliche verlernen dadurch die Kommunikation und was wirklich im Leben zählt. Er selbst hat bis auf einen Laptop, mit dem er lediglich E-Mails schreiben kann, keine der Neuen Medien zuhause.

Politiker: Möchte die Digitalisierung in Schulen vorantreiben, denn sie bedeutet in unserer globalisierten Welt die Zukunft.

Suchttherapeut: Findet die reale Kommunikation sehr wichtig, trotzdem sind Neue Medien nicht mehr wegzudenken. Neue Medien können durchaus bereichernd sein, dennoch bergen sie einige Risiken, wenn man sie missbraucht. Um von einer Medienabhängigkeit sprechen zu können, müssen die verschiedenen Abhängigkeitskriterien betrachtet werden. Sie machen nicht allein süchtig, wenn man sie benutzt, süchtig machen sie, wenn man sie falsch konsumiert. Alltag, Job, Freizeit und das Familienleben sollten funktionieren.